

Erinnerungen an den Kongress «Conservation of Bryophytes in Europe - Means and Measures» vom 4.-8. September 1994 in Zürich

Seit langem hat in der Schweiz kein so bedeutendes internationales bryologisches Ereignis mehr stattgefunden wie es dieses 2. Symposium über bedrohte Moose war. Das erste Treffen zu diesem Thema wurde 1990 in Uppsala durchgeführt, wo auch unser Vizepräsident E. Urmi zum Vorsitzenden des European Committee for the Conservation of Bryophytes (ECCB) gewählt wurde. Nach vollbrachter Arbeit ist dieser Kongress als hervorragend gelungenes Unternehmen zu bezeichnen, sowohl aus wissenschaftlicher wie aus organisatorischer Sicht; dies ist das Verdienst der aktiven und effizienten Zürcher Gruppe (E. Urmi, I. Bisang, F. Gugerli, H. Hofmann, A. Müller, N. Müller, N. Schnyder). Anfänglich schien es, dass er nur auf beschränktes internationales Interesse stossen würde, doch dies waren unbegründete Befürchtungen. Über 50 Bryologen aus 15 europäischen Ländern und Australien haben die Reise nach Zürich gewagt. Es ist nur zu bedauern, dass nicht mehr SVBL-Mitglieder anwesend waren.

Am ersten Tag wurden uns wissenschaftliche Resultate aus der Grundlagenforschung, vor allem aus Populationsbiologie und Bryogeographie präsentiert, die aber von grosser Bedeutung für die Naturschutzbiologie sind. Am zweiten Tag waren praktische Aspekte des Mooschutzes im Vordergrund. Am letzten Tag wurden in fächerübergreifenden Arbeitsgruppen psychologische, politische und juristische Aspekte diskutiert und auch Resolutionen erarbeitet, eine neue, originelle, auch anwendungsorientierte Facette einer wissenschaftlichen Zusammenkunft. Die Resultate des Symposiums sollen noch dieses Jahr im Band 18 der *Cryptogamica Helvetica* publiziert werden.

Das Vortragsprogramm, hier auch ergänzt durch eine gute Posterpräsentation, ist zwar die Visitenkarte eines Kongresses. Kongresse dienen aber auch der Kontaktnahme unter Forschern. Wir hatten dazu genügend Möglichkeiten, weil das Programm nicht überfrachtet war und immer wieder sympathische Gelegenheiten geboten waren, neue Themen mit andern Kollegen zu entwickeln.

Die Exkursion, die unsern Gästen nicht nur die Reichhaltigkeit unserer Landschaft und Moosvegetation vor Augen führte (darüber berichtet Norbert Schnyder in diesem Heft), war eine dieser Gelegenheiten. An den «freien» Abenden konnten die Sitzungen des Ausschusses und die Vollversammlung des ECCB durchgeführt werden, wie auch diejenige der «Species Survival Commission bryophyte group» der IUCN, die dem «standing committee for

Endangered Bryophytes» der IAB (International Association of Bryologists) entspricht, da ein grösserer Teil der Mitglieder anwesend waren.

Unsere Zürcher Gastgeber hatten aber noch einige nichtmoosige Überraschungen bereit. Während des von der Universität Zürich offerierten Aperitifs am Montag, gaben Edis Kollege Rolf Rutishauser und K. Gerspach ein Alphornständchen auf dem Dach der Eingangshalle der Institute. Die Wetterfee liess uns nur für den Schlussabend im Stich. Bei strömendem Regen und dichtem Nebel erreichten wir das Bergrestaurant Uetliberg. Selbstverständlich wurde am «Festbankett» Zürcher Geschnetzeltes und Rösti gereicht. Als Apéritif musical servierte Rob Gradstein auf seinem Cello wundervoll seichte und schmissige Salonmusik (am Klavier begleitet von P. Geissler); nach dem Hauptgericht gab das Klarinetten duo eines weiteren musikalischen Zürcher Botanikers, Richard Bolli mit Francine Brunner, dem Abend eine festliche Note mit einem ausgewogenen Programm von E- zu U-Musik, von Poulenc und Mozart zu volkstümlichen Melodien. Für die Rückfahrt hatte der Regen nachgelassen, sodass wenigstens noch das Lichtermeer rund um den Zürichsee bewundert werden konnte.

Zwei skandinavische Teilnehmer, Ida Solli und Henrik Weibull, haben in der *Bryological Times* (Mitteilungsblatt der International Association of Bryologists) in einem fast drei Seiten langen Beitrag über den Kongress berichtet. Ich möchte mich ihrem Lob anschliessen, als einzige Teilnehmerin aus der Schweiz, die dem ganzen Symposium beiwohnte, aber nicht zur Organisation gehörte, und der Zürcher Gruppe zum wohlverdienten Erfolg herzlich gratulieren.

Patricia Geissler